

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 32. Freitag, den 1. August 1828.

## Leipziger polytechnische Gesellschaft.

Nachdem in der 13ten diesjährigen Sitzung das Protokoll der zwölften verlesen worden war, brachte Herr D. Klose in Anregung, daß so manche nützliche Erfindungen und Verbesserungen im Gewerbewesen gemacht würden, wo es aber dem Erfinder an den Mitteln fehle, solche in Ausführung zu bringen. In andern Staaten, wo Handel und Gewerbe blühen, geschehe es häufig, daß ein vermögender Mann sich mit dem unbemittelten Erfinder zur Ausführung seiner Erfindung vereine, oder die Regierung befördere sie durch Patente, Privilegien oder auch durch Geldunterstützung, wo diese erforderlich sind. Die Sächsische Regierung thue in dieser Hinsicht viel; könne aber nicht Alles thun. Indessen gäbe es noch eine dritte Weise, Unternehmungen, deren Ausführung die Kräfte eines Einzelnen übersteigen, zu Stande zu bringen, und zwar, indem sich Viele zu gemeinschaftlichen Beiträgen, gewöhnlich Actien genannt, vereinigen, um die benötigten Mittel zusammen zu bringen. Diese Art sey in Sachsen aber noch eine Seltenheit und die Ursache davon in verschiedenen Gründen zu suchen. Die polyt. Gesellschaft habe aber Mitglieder aufzuweisen, deren günstiges Urtheil über Gegenstände vom Publikum als Empfehlung aufgenommen würde, welches aber noch mehr Einfluß haben würde, wenn die ganze Gesellschaft in gemeinschaftlicher

Berathung ein Urtheil über dergleichen Gegenstände fälle. — Er trage daher darauf an:

Daß, wenn irgend Einer eine von ihm erfundene Verbesserung in der polyt. Gesellschaft vorgetragen habe, zu deren Ausführung ihm aber die nöthigen Mittel mangelten, ihm gestattet wäre, das Directorium zu bitten, einige von ihm vorgeschlagene Mitglieder zu beauftragen, seine Angelegenheiten sowohl, als die Möglichkeit seiner Erfindung zu prüfen, und ihr Gutachten darüber und über die Art und Weise der Unterstützung vorzulegen; worauf das Directorium die Gesellschaft zu einer Belsteuer, vermöge Actien, aufzufordern habe, und könnten auch andere zur Theilnahme aufgefordert werden.

Herr Pulk überreichte ein Schreiben des Fabrikanten, Herrn S. Bründel in Waldenburg, über eine Art roher Leinwand, die derselbe seit mehreren Jahren in dortiger Gegend habe verfertigen lassen, welches früher nur in Schottland erschienen und in großen Parthien nach Amerika, vorzüglich nach Süd-Carolina versandt worden sey, woselbst es zur Verpackung der Baumwolle benutzt werde. Er habe sich ein Muster davon verschafft und gefunden, daß es von Hanfgarn gewebt sey; indessen wäre es ihm gelungen, eine ähnliche Waare aus Flachs herzustellen und er habe davon ansehnliche Parthien nach jene Länder versendet. Unbezweifelt sey aber der Artikel von Haus